

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Ruhholzversteigerung im Gemeindewald.

Am Dienstag, den 25. April ds. Js., vormittags 10 Uhr gelangen im hiesigen Gemeindewald in den Distrikten 39, 40 und 41 nachfolgende Ruhhölzer zur Versteigerung:

- 87 Stk. Kiefern-Stämme mit 56,21 Fm. (Distrikt 39)
- 25 Stk. „ „ mit 17,75 Fm. (Distrikt 40)
- 12 Stk. Buchen-Stämme mit 4,82 Fm. (Distrikt 41)
- 11 Stk. Kiefern-Stämme mit 63,91 Fm. (Distrikt 41)

Zusammenkunft und Anfang: Achtschneise, Flörsheimer Waldweg, Distrikt 39, vormittags 10 Uhr.

Brotkarten-Ausgabe.

Am Montag, den 24. April werden auf dem neuen Rathaus (Nachpolizeiwahe) die von der 37. Woche an gültigen Brotkarten an die versorgungsberechtigten Einwohner ausgegeben. Die Ausgabe geschieht in folgender Reihenfolge:

- vorm. von 8—11 Uhr für den Unterslecken
 - nachm. von 1—4 Uhr für den Oberslecken
- Die Brotkarten werden ohne Ausnahme nur gegen Vorlage der alten Brotkartenabschnitte ausgehändigt. Es wird außerdem ausdrücklich darauf hingewiesen, daß, wer die Brotkarten nicht rechtzeitig abholt, seines Anspruches auf dieselben verlustig geht, eine Nachbelieferung findet auf keinen Fall statt.

Amtlicher Bericht über die Sitzung der Gemeindevertretung vom 20. April 1922.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Ruh- und Brandholzversteigerung vom 28. März 1922 bezw. 10. April 1922.
- Zu Punkt 1. Die Ruhholzversteigerung brachte einen Erlös von 93.000 Mark. Die Brandholzversteigerung den Betrag von 201.469 Mark und wurden die beiden Versteigerungen einstimmig genehmigt.

2. Vorschlag eines Beiführers für das Mieteinigungsamt in Wiesbaden, anstelle des Herrn Michael Mohr, sowie 2 Stellvertretern für Mieter- und Vermieterbeiführer.

Zu Punkt 2. Herr Oberpostschaffner Franz Hochheimer wurde einstimmig als Beiführer anstelle des Herrn Michael Mohr gewählt. Stellvertreter für Vermieterbeiführer: Johann Ruppert 4., Werkführer, Pfaffstraße 1. Stellvertreter für Mieterbeiführer: Johann Nauheimer, Fabrikarbeiter, Untertaunusstraße 10.

Weitere Punkte wurden in nichtöffentlicher Sitzung beraten.

Betr. Ladenschluß.

Um die hiesigen Geschäftsleute vor Bestrafung zu schützen wird darauf hingewiesen, daß der allgemeine Ladenschluß ab 1. April nicht um 8 sondern um 7 Uhr nachmittags und Samstags um 8 Uhr zu erfolgen hat. § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. 3. 1919, R. G. Bl. S. 315.

Genehmigung der Brandholzversteigerung.

Die Brandholzversteigerung vom 10. April ds. Js. ist genehmigt. Überweisung und erster Abfuhrtag ist Montag, den 24. April ds. Js.

Betrifft Verkauf von altem Metall pp.

Nach § 35 der Gewerbeordnung sind die Verkäufer von Altmetall pp. verpflichtet, über jeden Einkauf Buch zu führen, sodas jederzeit eine Kontrolle des Verkäufers ermittelt werden kann. Der Verkauf von Gegenständen welche durch Kinder unter 14 Jahren angeboten werden, sind untersagt.

Übertretungen werden unnachlässig bestraft und haben obendrein Entziehung der Konzession bezw. des Wandergewerbescheines zu gewärtigen.

Betr. Anmeldepflicht von Hunden.

Alle am 1. April 1922 vorhandene Hunde sind von dem Besitzer innerhalb 8 Tagen auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 3 in den Vormittagsdienststunden anzumelden. Desgleichen sind alle während des Jahres vorkommende Zu- und Abgänge von Hunden durch den

Besitzer sofort zu melden. Melde- und steuerpflichtig sind alle über 6 Wochen alte Hunde. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Hundesteuer-Ordnung werden mit einer Strafe bis zu 1000 Mark angedroht.

Gewerbliche Berufsschule.

Der Unterricht der gewerblichen Berufsschule beginnt für das Schuljahr 1922/23 am Dienstag den 25. April. Alle männlichen Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, Ausläufer, Fabrikarbeiter, Handlanger, Tagelöhner, auch die, welche noch keinen Beruf ergriffen haben), welche Oftern 1920, 1921, und 1922 aus der Volksschule entlassen worden sind, haben Dienstag den 25. April, nachmittags 2 Uhr in der Grabenstraßschule zwecks Klasseneinteilung zu erscheinen. Befreit vom Besuche der hiesigen gewerblichen Berufsschule sind alle Schulpflichtigen, welche den Nachweis führen, daß sie eine andere Anstalt besuchen, deren Unterricht als ausreichender Ersatz des Unterrichts an öffentlichen gewerblichen Berufsschulen von dem Herrn Regierungspräsidenten anerkannt ist. Die zum Besuche der gewerblichen Zeichenschule verpflichteten Schüler haben Samstag, den 29. April nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule am Niedweg zu erscheinen. Nach § 9 der Kreisverordnungen haben die Gewerbeunternehmer jeden von ihnen beschäftigten Schulpflichtigen spätestens am 6. Tage, nachdem er in das Geschäft eingetreten ist (Probezeit wird mitgerechnet) bei dem Leiter der gewerblichen Berufsschule zum Schulbesuch anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, seine Entlassung anzuzeigen. Die Gewerbeunternehmer haben die zum Besuche der gewerblichen Berufsschule Verpflichteten so zeitig zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Kreisverordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen, bei Personen unter 18 Jahren mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit 1 Tag Haft bestraft.

Der Schulvorstand.

Der erste Vorsitzende: Laud. Der Schulleiter: Steinebach.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Grielen

(Nachdruck verboten.)

Wie gebrochen sinkt sie in einen Sessel und bedeckt das Gesicht mit den Händen. „Berechteste Frau!“ ruft Hans ungestüm, indem er ihre beiden Hände ergreift, die sie ihm nur widerstrebend überläßt. „Wollen Sie mir gestatten, Sie vor diesen geschäftlichen Dingen, die für eine Dame überaus peinlich sind, zu befreien? Sie würden mich glücklich machen. Wenn Sie jetzt sogleich das Hotel zu verlassen wünschen, so strecke ich Ihnen die Hälfte des Betrages, den der Juwelier klägelt für die Brillantohrringe zahlen will, vor — die ganze Summe habe ich leider nicht bei mir — und bringe Ihnen den Rest des Geldes heute abend, sobald ich dem Juwelier die Ohrringe übergeben habe.“

Ein reizendes schalkhaftes Lächeln umspielt ihre Lippen.

„Soll ich Sie beim Wort nehmen?“

„Das erwarte ich!“

„Aber — offen gestanden — ich trage noch immer Bedenken. Ich habe die Ohrringe als Imitation gekauft ... sie stets dafür gehalten ... ich kann mich an den Gedanken nicht gewöhnen, da —“

Hans unterdrückt ein leises Lächeln.

„Machen Sie sich keine unnötigen Sorgen, verehrte, gnädige Frau! Ich selbst stehe für die Echtheit der Brillanten ein. Um übrigens Ihr Gewissen vollkommen zu beruhigen —“

Er nimmt aus seiner Rocktasche eine Visitenkarte, schreibt ein paar Zeilen darauf und reicht die Karte der schönen Frau, die sie hastig überfliegt.

„Ich Unterzeichneter bestätige, von Frau Sybille Maday gegen eine vereinbarte Summe ein Paar Brillantohrringe in Empfang genommen zu haben, die sie für Imitation hält, die ich jedoch als echt anerkenne.“

„O, Herr Waldenburg, nur ein wahrer Freund kann die Empfindungen einer Frau so verstehen wie Sie!“ ruft sie mit vor freudiger Erregung vibrierender Stimme ihm impulsiv beide Hände reichend, die er stürmisch ergreift. „Sie haben tatsächlich mein Gewissen beruhigt. Ich danke Ihnen tausendmal!“

„Ach, dürfte ich mehr für Sie tun!“ flüstert er in verhaltener Erregung. „Dürfte ich —“

„Nicht doch,“ murmelt sie, ihm sanft ihre Hände entziehend. „Lassen Sie mich — ich bitte Sie! Schonen Sie die Gefühle einer Frau, die sich momentan in einer unendlich peinlichen Lage befindet!“

Beschämt tritt er zurück.

„Sie haben recht. Verzeihen Sie mir!“

Während dann Mißreß Maday mit den Quasten ihres grauseidenen Bombadours spielt, zieht Waldenburg diskret sein Portefeuille aus der Tasche und beginnt in Banknoten eine größere Summe abzuzählen, ein Anblick, den die schöne Frau peinlich zu berühren scheint.

„Ich besitze ein hübsches Lederetui dafür,“ sagt sie, das auf dem Tisch liegende Schächtelchen mit den Ohrringen ergreifend, und wendet sich der Tür zu. „Wie feinfühlig Sie ist!“ denkt Hans, indem er der stolzen Frauengestalt bewundernd nachblickt. „Hoffentlich erwidert sie meine Liebe und dann — dann —“

Während er fast mechanisch die Banknoten abzählt und auf den Tisch legt, steigen rosigte Lustschlösser vor seinem geistigen Auge auf. Er sieht sich als Gatte einer schönen angebeteten Frau, als Vater reizender goldblonder Lockenköpfe, träumt und träumt, bis das Klappen der Tür seine Zukunftsbata Morgana

abbricht; Mißreß Maday ist zurückgekehrt, in der Hand ein kleines rotes Lederetui haltend.

„So machen sich die Steine besser,“ bemerkt sie leichthin, indem sie das Etui öffnet, aus dessen weißem Samt die beiden Brillantohrringe hervorspringen; dann klappt sie den Deckel wieder zu und überreicht Waldenburg das Etui, worauf ihr dieser eine Anzahl Banknoten einhändigst

„Darf ich noch um eine Gunst bitten?“ fragt er zögernd, indem er das Etui in die Tasche steckt.

Mit fragendem Lächeln blickt sie ihn an.

„Soll ich den Restbetrag per Post schicken,“ fährt er, hierdurch ermuntert, kühner fort, „oder werden Sie mir gestatten, Sie in Ihrer neuen Wohnung in Derfflon aufzusuchen?“

„Ich würde mich freuen, Sie bei mir begrüßen zu dürfen,“ erwidert sie herzlich. „Ich bin Ihnen ja so dankbar!“

„Sprechen Sie nicht von Dankbarkeit!“ wehrt er lebhaft ab. „Ich bin schon genug belohnt durch das Bewußtsein, Ihnen gedient zu haben. Darf ich um Ihre Adresse bitten?“

„Sicherlich Nr. 20.“

„Danke. Also auf Wiedersehen morgen! Auf frohes Wiedersehen!“

Während einem heimlichen Glücksgefühl bemerkt er, daß ihre Hand in der seinen zittert. Er scheint ihr also doch nicht ganz gleichgültig zu sein, da der Abschied sie erschüttert. O, wie sehnt er sich danach, das schöne Weib in seine Arme zu ziehen! Doch abermals beherrscht er sich; sein ritterliches Empfinden verbietet ihm, die Situation auszunutzen. Später, wenn die ganze ihr so peinliche geschäftliche Angelegenheit erledigt, wenn er ihr genügend Zeit gelassen hat, ihr noch besser kennen zu lernen, — dann will er sie fragen, ob sie sein Weib werden wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Briffetts-Ausgabe.

Am Montag, den 24. ds. Mts. gelangen bei dem Kohlenhändler Reim auf Feld 7 der Kohlenkarte ein halb Zentner Briffetts zum Preise von 22.50 Mark zur Herausgabe.

Flörsheim a. M., den 21. April 1922.

Der Bürgermeister: Lauck.

Die Beilegung des Streites in Genua.

Genua, 21. April. Der Reichsminister des Äußern Dr. Rathenau wird dem gestrigen Beispiel Lloyd Georges folgend, heute vormittag die gesamte in Genua vertretene Presse im Hotel Eden empfangen und vor ihr den deutschen Standpunkt in der endgültig beendeten Reise und die deutschen Beweggründe, die zu dem Vertrag mit Rußland geführt haben, darlegen. Erst nach diesem Presseempfang, also in der Mittagsstunde, wird dann die deutsche Antwort auf das Schreiben der Großen und der Kleinen Entente überreicht werden.

Sie wird mitteilen, daß wir an dem Vertrag mit Rußland festhalten und es vorziehen, uns dafür aus der politischen Unterkommision solange zurückziehen, bis die übrigen Konferenzmächte ihrerseits ein Übereinkommen mit Rußland erzielt haben.

Damit ist die Angelegenheit wohl auch im Sinne der Entente beendet.

Kokales und von Nah und Fern.

Flörsheim, den 22. April 1922.

Temperaturrückschlag. Die Aprikosen und Pfirsichbäume blühen. Dennoch sank heute Nacht das Thermometer unter Null und heute morgen fiel Schnee. Damit schrumpfen die Aussichten auf eine reiche Frühlingsobsternte wohl wieder beträchtlich zusammen.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knapp.

Die beiden Beamten warfen sich einen vielsagenden Blick zu. Weitere Befundungen erklärte August Lemke nicht machen zu können. „Ich denke, alles was wesentlich an der Sache für uns zu wissen galt, wird damit erschöpft sein“, sagte Normann und Fromberg stimmte dieser Meinung zu.

„Die Angelegenheit wird immer geheimnisvoller“, meinte Legterer und auch sein Kollege konnte sich dieser Einsicht nicht verschließen. Mit einbrechendem Abend betraten die beiden Beamten wieder den Bahnhof von Sagan, um zu ihrem Ausgangspunkte zurückzukehren.

Im Dorfzug hatten sich, nach getaner Arbeit, die Ortsinsassen und auch ein Teil der Honoratioren eingefunden.

Es gab heute eine Sensation: Die bevorstehende Heirat der Maria Böplau mit dem Rutscher Manthey bildete das Gesprächsthema.

„Es ist doch ein offenes Geheimnis, daß niemand anders als die Baroness es war, die seinerzeit das Zustandekommen der Hochzeit zu verhindern wußte“, erscholl eine Stimme hinter'm Ofen her.

(Fortsetzung folgt.)

Schloß Damerow.

„Zwischen ist nun die Zeitungsgeschichte gekommen. Das hat die Baroness umgestimmt. Jedenfalls war plötzlich eine Wohnung vorhanden, als die Braut nochmals vorstellte wurde. Das junge Paar kommt nun also doch zusammen und wird schon am 1. November Hochzeit machen.“

„Sie wollen Hochzeit machen?“ Rang es von der Türe her, die letzte geöffnet worden war und jetzt zugeschlagen wurde.

„Ah! Herr Kohlrausch!“ hieß es.

„Guten Abend allerseits! — Gratuliere Ihnen, Heber Raupach!“

„Danke, danke! Aber nicht etwa zur Hochzeit. Von dem Rutscher Manthey war die Rede.“

Man rückte zusammen und überließ dem Angekommenen den Ehrenplatz auf dem zerklüfteten Sofa.

„Ja! Der arme Teufel! Mit seinen sieben Talern Ersparnissen wird er nicht weit kommen! Es ist ein Jammer, so nahesten in die Ehe zu steigen. Hat Vorschlag verlangt vom Baron. Will sich einen schwarzen Rock kaufen, zur Trauung. Der Alte hat's ihm abgeschlagen.“

Kohlrausch trank das ihm gereichte Glas Grog zur Hälfte leer.

„Meine Herren“, nahm er jetzt wieder das Wort, „unsern Baron werden wir nicht ändern. Wir wissen es ja alle: er treibt eine Politik, die nicht ganz einwandfrei ist. Aber der Rutscher, der arme Kerl, hat mich gedauert. Sein zukünftiger Schwiegervater Böplau besitzt auch gerade das Salz zum Brote. Deshalb möchte ich den Vorschlag machen, daß wir den Leuten etwas unter die Arme greifen und den Gutsheeren beschämen. Wer ist mit dabei?“

„Ich, ich, ich“, rief es von allen Seiten. Es reizte sie, den Baron in der Noblesse zu übertrumpfen.

„Gut! Macht es mir doch! Danke Ihnen, meine Herren! — Da die Trauung am 1. November, einem Sonntag stattfindet, und wir dann sämtlich frei sind, so bin ich dafür, erstens, daß wir dem Böplau die ganze Hochzeit ansichten — im Dorfzug — und uns dazu alle einladen.“

I Jubiläum. Die Herren Anton Schroe und Karl Schleidt feiern heute bei der Firma Chemische Fabrik Dr. H. Noerdlinger ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

*** Beförderung.** Die Firma Adam Opel, Rüsselsheim, gab durch Anschlag sowie durch Rundschreiben an die Herrn Meister, Obermeister und sämtlichen Bürochefs bekannt, daß Herr Karl Rühl, Flörsheim, zum Ingenieur ernannt wurde. Wir gratulieren hiermit dem strebsamen Mitbürger.

*** Bestandene Prüfung.** Die Drogistenprüfung bestand Herr Willy Bachmann von hier, vor dem Mainzer Drogisten-Verein mit der Note „Gut“. Wir gratulieren und wünschen ihm weiteres Fortkommen auf seinem Gebiete.

*** Papierpreise.** Der Preis des Zeitungspapiers beträgt ab 1. April 12,80 Mark pro Kilo, also ist das Papier noch teurer geworden, als in den Verlegerkreisen befürchtet wurde. Bei der Festsetzung des Preises sind übrigens diesmal die Letzteren gar nicht gehört worden, — es ging auch ohne sie. Zum Vergleich muß immer wieder erwähnt werden, daß dieses Papier im Jahre 1916 noch für 22 Pfennig pro Kilo und Ende 1921 noch für 4,20 Mark pro Kilo zu haben war. Holzfries

Vorschuss-Verein Flörsheim

eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Bahnhofstr. 6 : Bank : Fernspr. 91

Reichsbank-Giro-Konto Postscheck-Konto Amt

bei d. Dresdner Bank Frankfurt a. M.

am Main. No. 5439

G. E. G. R. 1872.

Wir vergüten z. Zt. auf Sparkasse bis z. 4%

Größere Beträge auf festen Termin angelegt, nach Vereinbarung.

Zur Ausführung

aller bankmässigen Geschäfte

— entsprechend den genossenschaftlichen Grundsätzen zu vorteilhaften Bedingungen —
—; halten wir uns bestens empfohlen —;

Auskunft an Dritte über Guthaben und Umsätze wird nicht erteilt.

Kassenstunden täglich von 9—12 Uhr vorm.
3—5 Uhr nachm.
Samstags von 9—1 Uhr

Schreibpapier kostet heute im Großhandel 45—50 Mark. Schreibmaschinenpost 60 Mark das Kilo.

*** Billiges Fleisch.** In der „Schwanheimer Zeitung“ vom 20. April 1922 ist zu lesen: „Achtung! Verkauf von Samstag nachmittag 1 1/2 Uhr ab prima Rindfleisch zum Kochen 22 Mark, zum Braten 24 Mark. Josef Nikolai Neustr. 10.“ Ähnliche Angebote finden sich in den großen Zeitungen der Nachbarstädte Mainz und Frankfurt.

— Herr Dr. C. Schäfer aus Wiesbaden, der kürzlich im Handwerker- und Gewerbeverein einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Steuerfragen hielt, veranstaltet jetzt einen Kursus über die gleiche Materie. Auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer weisen wir hiermit ganz besonders hin.

VERGISS DIE GEFALLENEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Von Ungenannt (durch Herrn Pfarrer Klein) 100 Mark
Von Herrn Anton Mohr Eddersheim 170 Mark

*** Der teure Haushaltsplan.** Die Drucklegung eines (wohlgezeichneten) Exemplars des Haushaltsplanes der Stadt Frankfurt für 1922/23 kostet nicht weniger als 720 Mark.

*** Herr Adam Hardt teilt uns mit, und legt Wert auf eine Bekanntgabe in breiter Öffentlichkeit, daß für ihn Titulationen und Gratulationen nicht in Frage kommen. Das sei vielmehr für Leute, die mit einer Einbildung behaftet sind. — Er würde, nach wie vor, ehrlieher Vertreter der Arbeiterinteressen bleiben.**

*** Ueberschwemmungs-Katastrophe.** Die Überschwemmungskatastrophe führt. Die Häuser in Riga stehen teilweise bis zum zweiten Stock unter Wasser. Die Düna, die auf 10 Meter über den normalen Stand gestiegen ist, hat sämtliche Vorstädte überschwemmt. Eine Holzbrücke über den Fluß wurde teilweise zerstört und fortgeschwemmt. Man versucht durch Artilleriefeuer, das Eis zu zertrümmern. Auch die kürzlich errichtete Eisenbahnbrücke ist gefährdet.

*** Millionendiebstahl.** In Catania (Italien) sind in der Banca di Sicilia neun Millionen in Banknoten durch Einbruch gestohlen worden. Von den Diebstahl wurden verhaftet.

*** Nach zwanzig Jahren.** Ein Postbeamter aus der italienischen Provinz Aquila stand vor ungefähr zwanzig Jahren unter dem Verdacht, drei Postsendungen mit 70 000 Lire unterschlagen zu haben. Das Gericht sprach ihn zwar infolge Mangels von Beweisen freigegeben. Er ging dann in seine Vaterstadt Palermo und eröffnete da einen kleinen Laden. Vor einigen Tagen wurden nun in einem alten Postkoffer die drei Sendungen mit vollem Inhalt aufgefunden. Der Beamte wurde darauf wieder auf seinen Posten eingestellt und das Anrecht auf die Nachzahlung seines Gehaltes für zwanzig Jahre wurde ihm zuerkannt. Die Gesamtsumme beträgt 120 000 Lire, also weit über 1 1/2 Millionen Mark.

„Bravoooo!!! Wir sind dabei! Die Nacht wird durchgezogen! Heil, das soll ein Leben werden!“

Die Hochzeit des Rutschers Manthey mit Marie Böplau ereignete wegen der Begleitumstände innerhalb der Gutsgrößen das größte Aufsehen. Dem Baron war tags zuvor auf Umwegen von der Kundgebung seiner Beamten Kenntnis geworden. Wahrscheinlich aus diesem Grunde setzte er zum Nachmittage des Trauungstages eine Ausfahrt nach der Stadt an, so daß dann weder er, noch die Baroness im Schloß anwesend waren und von der Hochzeit nichts zu nehmen brauchten. Indes hatte er Kohlrausch bei der Mittagstafel gefragt, ob er sich etwa auch an der Demonstration der Gutsbeamten beteilige. Dieser hatte ohne Zögern bejaht, daß er der eigentliche Urheber des ganzen Planes gewesen sei, um dem jungen Paare etwas auf die Beine zu helfen.

„Wir haben die nötigsten Stühle für die Wohnungseinrichtung beschafft und dem Bräutigam einen Anzug machen lassen. Außerdem werden wir die Kosten der Hochzeit übernehmen“, hatte er mit innerer Genugtuung erwidert. Eine Weile war es hierauf recht still gewesen, bis der Baron in ungnädiger Zorn sagte: „An und für sich stellt diese Hilfsbereitschaft einem Beamten ein ehrendes Zeugnis aus. Aber ich hätte eigentlich erwartet, daß man solchen Schritt nicht eher begann, bis ich als Gutsheer selbst dazu Stellung genommen hätte. Ihnen, Herr Kohlrausch, hätte es obgelegen, mich von den Absichten der Beamten zu unterrichten.“

„Ich habe nicht annehmen können, Herr Baron, daß Sie geneigt sein würden, für Ihren Rutscher ein Hochzeitsgeschenk zu stiften, nachdem Sie ihm den erbetteten Vorstoß verweigerten.“

„Vorstoß gebe ich nicht. Führe so etwas nicht ein! Niederliche Wirtschaft!“ schnarrte jener. „Aber ganz unabhängig von etwaiger Schenkung. Werde mir's überlegen, ob es angebracht ist, noch nachträglich —“

„Aber was ist deine Meinung, Agnes?“

Agnes warf dem Inspektor einen vorwurfsvollen Blick zu, der diesem aber nicht sonderlich naheging.

„Wir können ja unterwegs darüber sprechen, Papa!“

gab sie zur Antwort.

„Herr Baron“, hub Kohlrausch nun an, „ich glaube, es würde einen vorzüglichen Eindruck bei den Leuten machen, wenn Sie dem kleinen Feste durch Ihren Besuch besondere Weihe geben möchten. Auf den meisten Gütern ist das ohnehin Brauch. Selbst der Graf Redern auf Sadruschken hält es nicht für unter seiner Würde, mit der jedesmaligen Braut einen Rundtanz auszuführen.“

„Hahaha! Hahaha!“ lachte der Baron wirklich ergötzt bei der Vorstellung, er solle eine gewöhnliche Gutsdirne in seine freiherrlichen Arme nehmen und im Gutsstube herumwalzen. Auch Agnes rümpfte die Nase und verzog hochmütig die Lippen.

„Ne, Kohlrausch, das ist denn doch ein bißchen „starker Tobak“, wie die Schießbürger sagen. Mit so was fange ich auf meine alten Tage nicht mehr an. Nach Popularität hasche ich nicht. Ich frag' den Teufel danach, was die Leute von mir denken, oder welche Gefinnung sie der Gutsheerlichkeit entgegenbringen. Ich bin nicht abhängig von ihnen, sondern sie sind abhängig von mir. Ich ernähre die Leute, nicht die Leute mich. Können glücklich sein, daß ich ihnen Brot gebe, geschweige ihnen noch besondere Ehre antun.“

Kohlrausch zwinkerte mit den Augen ermunternd zu Agnes hinüber, worauf diese endlich sagte: „Doch du bist dort für einige Minuten zeigst, Papa, könnte schließlich nichts schaden. Tanzen brauchst du ja nicht.“

„So? Also du meinst, man vergibt sich dabei nichts? Du hast keine Bedenken? hm! Will's mir überlegen. Vielleicht halten wir bei unserer Rückkehr vorm Strug an und steigen ab.“

„Es würde vielleicht schon dieselbe Wirkung tun, wenn sich die gnädige Baroness zu einem Tanze herbelließe, falls Sie selbst keine Neigung dazu verspüren.“

Agnes errödete vor Unwillen. Jetzt sah sie erst wo hinaus ihr „Lebensretter“ wollte.

„Nun, werden sehen, werden sehen.“ beendete der Baron das Gespräch.

Gleich danach wurde die Tafel aufgehoben, und eine Stunde später entfuhrte die wappengeschmückte Kutsche, von dem alten Andreas gelenkt, die beiden Schloßinsassen zur Kreisstadt.

(Fortsetzung folgt.)

* Frankfurt, 21. April. (Palmengarten.) Eine erfreuliche Abwechslung in dem Konzert des Orchesters bildete am Sonntagabend die Mitwirkung der Sängervereinigung Hausen bei Offenbach. Der Chor zeigte in Werken von Hegar, Zerlett, Baumann, Wagner und Köhler ganz außerordentliche Proben eines hingebenden Studiums, ein Beweis dafür, welches Interesse unsere Männerchöre auf dem Lande in Deutschland den umgänglichen nötigen Proben entgegenbringen. Die 150 Mann, meist aus einfachen Heimarbeitern bestehend, brachten unter der vorbildlichen Leitung des Musikdir. Schucht vor allem die beiden Hegarschen Chöre und den „Seesturm“ von Zerlett zu tiefergreifender Wirkung. Der Dirigent erntete mit seiner Sängerschulung die gleiche Anerkennung wie erst jüngst an gleicher Stelle mit seinen Flörsheimer Sängern. Er plant binnen kurzem mit seinen fünf Chören an gleicher Stelle ein großes Massenkonzert, dem man mit Spannung entgegensehen darf.

Neue kommunale Einnahmequellen. Die Stadtverordneten-Versammlung von Elberfeld beschloß eine Gebührenordnung, nach der für jede zweite Ausfertigung einer Brennstoffkarte, die infolge verschuldeten Verlustes nötig wird, zwanzig Mark Gebühr zu entrichten sind. Bei Bedürftigkeit kann die Gebühr ermäßigt werden. Der einmalige Bezug von Kohlen bis zu zehn Zentnern neben der laufenden Zuteilung ist gebührenfrei, darüber hinaus ist für je einen Zentner eine Mark Einfüllungsgebühr zu zahlen. Für Landabfuhrscheine, die zum unmittelbaren Kohlenbezug von der Zechen berechneten, werden außerdem vom Verbraucher für jeden Zentner weitere zwei Mark erhoben. Die Kohlenhändler haben für Ausfertigung und Weitergabe der Landabfuhrscheine durch die Ortskohlenstelle für jede Tonne Kohlen eine Verwaltungsgebühr zu zahlen. Für Reichthausbrandbezugscheine, die nur an Kohlenhändler, städtische, staatliche und private Anstalten sowie an die Ortskohlenstelle für Eisenbahnbedienstete abgegeben werden, wird für jede Tonne Kohlen ebenfalls eine Mark Verwaltungsgebühr erhoben. Für die Ausfertigungen von Bescheinigungen für Deputatkohlenempfänger werden für jede Person fünf Mark, für alle übrigen Bescheinigungen drei Mark berechnet. — In Koblenz hat jeder, der „Ankündigungen“ (auch öffentliche Mitteilungen, Abbildungen, Lichtwirkungen, Bildwerke und Plastiken) in geschäftlichem Interesse öffentlich anbringt, eine Steuer zu entrichten, und zwar bis 0,3 Quadratmeter sechs Mark, bis 0,6 Quadratmeter zwölf Mark, bis 1,2 Quadratmeter zwanzig Mark und darüber dreißig Mark für einen Zeitraum von 14 Tagen. Für längere Zeiträume werden entsprechende Zuschläge erhoben. Frei bleiben behördliche, kirchliche und Schulanstalten, Wahlplakate, Fahrpläne, Ankündigungen von Wohltätigkeitsveranstaltungen, Firmenschilder an Häusern und Fahrzeugen und Warnungstafeln. Ankündigungen betreffend Jugendpflege und Leibesübungen, wissenschaftliche und künstlerische Veranstaltungen können auf Antrag befreit werden. — In Würzburg hat man nach dem Vorbilde von Frankfurt a. M. eine Schaufensterbesteuerung eingeführt. — Auch Leipzig in Mecklenburg erhebt seit Beginn 1922 fünf- undzwanzig bis hundert Mark für Schaufenster je nach ihrer Größe.

— Auszahlung der Ruhegehälter. Die schleimige Auszahlung der Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge ist bereits wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen. Infolgedessen hat bekanntlich auch das Reichsversicherungsministerium durch besonderen Erlaß auf die schleimige Durchführung und Umrechnung dieser Bezüge hingewiesen. Die Umrechnungsarbeiten haben jedoch durch die kurz hintereinander folgenden Erhöhungen der Bezüge einen solchen Umfang angenommen, daß unter Hintanhaltung anderer wichtiger Arbeiten und Heranziehung aller verfügbaren Materials außerordentliche Maßnahmen getroffen werden mußten. Auf diese Weise wird es möglich sein, alle Erhöhungen nach dem Stande vom 31. März d. J. mit Anfang Mai zahlbar zu machen. Die am 1. April und eventl. noch weiterhin eintretenden Erhöhungen werden sich schneller abwickeln, weil für diese Berechnungen die Anlagen durch die erstmalige Umrechnung gegeben sind.

— Vergünstigungen im Güterverkehr. Am ersten April haben sich folgende Verbesserungen im Eisenbahngütertarifen ergeben: Ab 15. März ist ein Ausnahmestarif für frische Kartoffeln in Waggonsladungen für die Zeit vom 15. März bis 30. September 1922 geschaffen. Ebenfalls ist mit dem 1. April ein solcher für Lorstreu und Torf in Kraft getreten. Der Vorteil ist erheblich. Ganz besonders vorteilhaft ist für die Geschäftswelt die vorübergehende Bestimmung, nach der bei Bestellung von Waggons mit einem Ladegewicht von weniger als 15 Tonnen eine andere, billigere Fracht eintritt.

— Sonderzüge. Die Reichsbahn wird in der Zeit von Juni bis August, also unabhängig von den Ferien, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren. Die Züge haben nur die dritte Klasse; während auf der Einfahrt der Sonderzug zu benutzen ist, werden für die Rückfahrt zu ermäßigten Preisen neben den Sonderzügen auch die Züge des gewöhnlichen Verkehrs freigegeben. Bei Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Die Preise der Fahrkarten sind um rund ein Viertel ermäßigt und berechnen sich mit 69 Pfennig für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt. Die Geltungsdauer der Fahrkarten beträgt zwei Monate. Die Fahrtausweise können nach bekannten Erholungs-orten auch dann ausgeben werden, wenn diese nicht unmittelbar mit dem Sonderzug zu erreichen sind. Die Orte zwischen denen Sonderzüge gefahren werden, werden demnächst bekannt gegeben.

§ Vom Hundefänger. Wer kennt ihn nicht, den pelzmähigen Schredenskerl auf Busch's Bilderbogen? Den messerbewaffneten Hundefänger, der den biden, dummen Mops zur Strafe für seine Vernachlässigung abschlächtet und im eigenen Schmalz am Spiege brät? Mit Grauen haben wir als Kinder den grünbebrachten Hundewagen an irgendeiner Straßenecke stehen. Mit klopfendem Herzen verfolgten wir den Mann mit dem Reh, der hinter irrendem maränenlosen Hund her-

rannte. Wir empfanden diesen Jäger als eine Wahrheit gewordene Märchengestalt. Busch's Zeichnungen waren lebendig in uns. Jetzt hat in Berlin der Tier-Schutz-Verein das Fangen von Hunden eingestellt und dem Magistrat das Vertragsverhältnis gekündigt. Die bekannten Hundefängerwagen werden also verschwinden. Dafür tauchen anders gefärbte, neue auf, die einem Unternehmer gehören. In Berlin wird alles an Unternehmern vergeben: Die Nacht der Anschlagfälle, die Kadaverbeseitigung, das Straßenpflaster und nun auch der — Hundefang. Der Hundefänger modernisiert sich. Aus einem tierfreundlichen Werk wird ein Geschäft.

§ Fälschung von Zigarettenbänderolen. Die Kriminalpolizei in Rudolstadt ist umfangreichen Diebstählen und Bänderolenfälschungen auf die Spur gekommen. Kürzlich wurden der Lithograph Rosenberger, der Schlosser Krause und der Arbeiter Kede verhaftet, weil sie auf der Heidecksburg zwei altertümliche Uhren im Werte von 60 000 Mk. gestohlen hatten. Durch die Festnahme des Rosenberger wurde ferner eine Geheimdruckerie entdeckt, in der Zigarettenbänderolen in großen Mengen hergestellt wurden. Und zwar stellte ein sehr begüterter Landwirt in Egelbach seine Räumlichkeiten für die Geheimdruckerie zur Verfügung. Dieser Landwirt steckte außerdem 10 000 Mark und ein Fleischermeister in Schwarz bei Rudolstadt 14 000 Mk. in das „Unternehmen“, um es rentabler zu gestalten. Unter den Bänderolenfälschern befindet sich auch ein Postbeamter. Der heimliche Druckerbetrieb auf dem Egelbacher Gutshofe arbeitete mit Hochdruck. Die letzte der gefälschten Bänderolenfertigerin J. B. wurde in vier Tagen und vier Nächten hergestellt. Mittelspersonen schafften die Bänderolen nach Leipzig, Dresden u. Gera. Bis jetzt gelang es, in Gera falsche Steuermarken im Werte von 1½ Millionen Mark zu beschlagnahmen. Auch in Schwarz wurden für 110 000 Mark Bänderolen beschlagnahmt.

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Flörsheim. Öftern ist schon immer ein Pechtag für den Sp.-V. in spielerischer Hinsicht gewesen. Die Spiele wurden immer verloren und so war es auch am vergangenen Sonntag. Das Spiel gegen Alemannia Hochheim endete mit 1:3 für die Gäste. Die Hiesigen führten bis zur Pause durch unverschafften Schuß von Gg. Trempel mit 1:0. Hochheim erzielte in der zweiten Hälfte durch Elfmeter den Ausgleich und kann bis zum Schluß noch zwei Tore erzielen. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete 3:1 für die Hiesigen. Vor dem Spiel der 1. M. spielte die 1. Jgd.-M. im Verbandsspiel gegen „Rassau“ Wiesbaden. „Rassau“ mußte sich nach tapferer Gegenwehr mit 5:1 beugen. Die 2. Jgd.-M. spielte in Wiesbaden gegen „Rassau“ und landete einen 1:0 Sieg. Die 1. Jgd.-M. führt jetzt mit 6 und die 2. Jgd.-M. mit 8 Punkten. Am 2. Feiertag hatte die 1. Jgd.-M. die gleiche von „Borussia“ Rüsselsheim zu Gast und bewies abermals durch einen 8:0 Sieg ihre große Form. Morgen fährt die 1. Jgd.-M. nach Wiesbaden zur Sp.-Bgg. Abfahrt 11.35 Uhr. Spielbeginn 2 Uhr. Die 2. Jgd.-M. spielt auf dem hiesigen Platz gegen Bierstadt, vorm. 10 Uhr. Wir hoffen, daß beide M. morgen ihr Bestes hergeben um den Punktvorsprung zu halten. — Ein Ereignis, wie es Flörsheim noch nicht gesehen hat steht für den morgigen Sonntag bevor. Auf dem hiesigen Platz, nachmittags 3.30 Uhr, stehen sich die Liga-Reserven von Sp.-V. Wiesbaden und „Alemannia“ Griesheim im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft in Abtlg. 2 gegenüber. Wir können stolz darauf sein, daß uns die Gaubehörde mit einem solchen Spiel bedachte. Kein Sportsmann sollte versäumen sich dieses Spiel anzusehen.

Der Tempel der Ewigkeit.

(Katronquelle bei Weibach.)

Otto Kuhs.

Berichteter Nachdruck.

Auf lustigem Gange
Im grünen Feld
Fernab von Menschen
Fernab der Welt
Da liegt ein Tempel.
Drinn sprudelt ein Quell.
Er sprudelt unendlich,
Er sprudelt schnell:
Schnell ist des Lebens
Werden — Zergehen,
Wie jene Blüten,
Die vor euch entstehen.
Doch Werden — Zergehen
In vergänglichem Schein
Ist ständig Festen
In beständigem Sein.

Acht Säulen tragen des Tempels Dach,
Acht Räder halten darum die Wäch,
Und was euch die Quelle da drinnen sagt,
Das kündet vorher die unendliche Wacht.
Drum heiligt die Stätte!
Das Haupt entblößt!
Ihr sehet ein Rätsel der Welt hier gelöst.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. April. — Weiher Sonntag, 6.30 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Abholung der Kinder, danach Hochamt mit Erstkommunionfeier, 2 Uhr fast. Bruderschafts-andacht.

Montag 7 Uhr Stiftungsamt für Adam Pfl. Weder u. Ehefrau Katharina Laud.

Dienstag 6.30 Uhr Markusprozession, danach 8 Uhr Amt f. Heint. Laud und Ehefrau Anna Maria Kranz.

Mittwoch 7 Uhr 2. Seelenamt für Katharina Keller.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. April 1922.
Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Morgen Sonntag vormittags 8 Uhr Training. Gesangsverein Niedertranz. Heute abend pünktlich 8 Uhr Gesangsstunde im Taunus.

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Am Sonntag, den 30. April feiert die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Flörsheim ihre Maifeier. Die Veranstaltung ist folgendermaßen geplant. Nachmittags 1 Uhr große öffentliche Volksversammlung auf dem Spielplatz der Grabenstraß-Schule. Dieran anschließend Demonstration durch die Ortsstraßen. Wir er-luchen die hiesige Einwohnerschaft, unsere Freunde und Genossen ihre Häuser zu beslaggen. Die Zugauffstellung ist folgende: Musik, Radfahrer, Schulkinder, Arbeitervereine mit ihren Fahnen, Gewerkschaften. Die Auflösung des Zuges geschieht am Sängertempel. Hier sofort Beginn der eigentlichen Feier. Die Arbeitervereine haben alles aufgeboten, um hier im Sängertempel ihren Freunden und Anhängern ein paar schöne Stunden zu bereiten. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist ein minimaler und beträgt 2 Mk. pro Person. Flörsheimer Arbeiter, an euch geht der Ruf, zu zeigen, daß ihr eine geschlossene Masse seid, wenn es gilt für eure Ideale zu demonstrieren. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat mit all ihrer Kraft versucht, die Rechte der schaffenden Bevölkerung zu wahren und zu verteidigen gegen wen es auch sei. Beweist durch Massendurch der Versammlung, daß ihr mit ihrer Haltung einverstanden seid. Drückend, gleich einem Alb, lasten auf uns die Wirtschaftsnöte. Mit allen Mitteln versucht das Kapital den Achtstundentag zu beseitigen. Die Reaktion in Kommune und Reich Nachtakt zu werden. An euch liegt es, ob Deutschland demokratisch, pazifistisch oder reaktionär-militaristisch regiert wird. Arbeiter, Kampfgenossen, nicht in Unlust befielte stehen und sagen „Es hilft ja doch nichts.“ Nur in zähem Kampfe, Auge um Auge und Zahn um Zahn gilt es die wirtschaftliche und politische Macht zu erobern. Sozialisten zeigt, daß ihr gewillt seid, zu kämpfen für die Errungenschaften der Revolution. Erscheint in Massen zu unseren Veranstaltungen. Es lebe der Frieden, die Freiheit und die Völkerverständigung.

Die Arbeitsgemeinschaft der drei sozialist. Parteien.

J. A.: W. Thomas.

Morgen Sonntag

von mittags 12 Uhr bis abends 9 Uhr

Breis-Schießen

mit Kugel- Luftgewehre im Gasthaus „zum Hirsch.“

Es ladet höfl. ein

Die Schützengesellschaft.

Empfehle als Spezialität:

trichterlose Sprechmaschinen

(Grammophone)

in allen Preislagen. Die neue trichterlose Sprechmaschine gibt mit einer Naturtreue das gesungene und gesprochene Wort sowie orchestrale und instrumentale-solistische Vorträge wieder, daß Jeder staunt, der das zum ersten-male hört. Für Interessenten gern Vorführung der neuesten Apparate und Platten in meinem Geschäft. Wir bekannten Personen liefere auch Apparate auf Teilzahlung

Sch. Dreisbach

Kartäuserstraße 6 — Telefon 59.

Westerwälder

Braunkohlen

empfiehlt

Sebastian Hartmann.

Puften, Atemnot

Verschleimung.

Schreibe allen gern kmeonat womit man sich vom schweren Lungenleiden selbst befreit. Frau Mahrn, Messenthin bel Stettin

Käthi Ditterich

Flörsheim a. M. -: Kaufhaus am Graben.

Passende

Kommunion-Geschenke

Handtaschen in Leder — Taschentücher
Pochetts — Perlketten — Hand-Schuhe
elegante Jackett-Kragen — Portemonnaies
weisse und bunte Zierschürzen — Brief-Taschen — hübsche Untertailen — schöne Handarbeiten etc. etc.

Schirme

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brantwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich

Kommunikanten sowie jedermann
die sich in der Konfirmationszeit bei uns eine Aufnahme bestellen, erhalten zu jeder Aufnahme (ausser Pass)

Trotz
Teuerung
ein gutes
haltbares
Bild
billigst.
Mässige
Preise.

eine Vergrösserung

seiner eigenen Aufnahme, 18/24, einschliesslich Karton 30/36

Geschw. Strauß, Mainz

Ludwigstr. 16 - Photo-Atelier u. Vergrösserungsanstalt z. billig. Preisen - Eingang Fuststr.

Kerzen und Kerzenschmuck befinden sich im Atelier.

Weissen Sonntag den ganzen Tag geöffnet

Ver-
grösserung
nach jedem
Bild billigst.
Sonntags
nur von
10-2 Uhr
geöffnet.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Sella Vollmer

Heinrich Klein

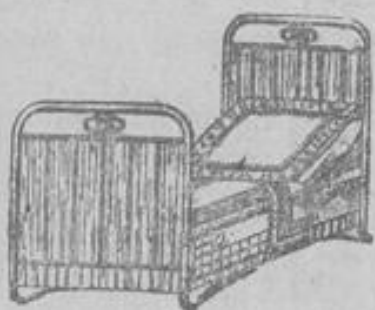
Flörsheim a. M., Höchst a. M., den 23. April 1922

Kopfsalat-Pflanzen „Mailönig“

Kohlraabi, Wirfing, Weiztraut, Rot-
traut, Blumenkohl-Pflanzen,
alle Gemüse-Samen zur Aussaat
Anfertigung von Kränzen, Butetts etc.

Telefon 69

Friedrich Evers,
Gärtnerei am Friedhof



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Metallbetten Deckbetten Matratzen Daunen-Decken
Holzbetten Plumeaus Bettfedern Steppdecken
Kinderbetten Kissen Daunen Wolldecken

Eigene Anfertigung aller
Bettwaren und Matratzen
unter Verwendung bester
Stoffe u. besten Materials

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden

Bärenstrasse 4

Bärenstrasse 4

Was darf
bei der Einkommensteuer abgezogen werden?

Wie führe ich Buch zu
meiner Umsatz- u. Einkommensteuer-Erklärung?

Jeder Handwerker und Gewerbetreibender, auch deren erwachsene Söhne und Töchter, benützen die günstige Gelegenheit, an meinem, vom hiesigen Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins empfohlenen

Kursus

teilzunehmen. Anmeldungen nehmen schon jetzt der Verlag der „Flörsheimer Zeitung“ und der Vorsitzende des Gewerbevereins Herr M. Mohr, entgegen. Die Teilnahmegebühr beträgt einschliesslich Lehrmaterial 100.— Mark.

Empfehle mich auch zur Anfertigung von Steuererklärungen.

Dr. C. Schaefer, Steueranwalt
Wiesbaden, Dreilindenstr. 3

Umpress-Hüte

werden sauber, billig und schnell geliefert.

Hut-Umpresserei, Wiesbaden, Bleichstrasse 20.

Annahmestelle:

Boller, Flörsheim a. M., Karthäuserstr.

Wollen Sie

reizende neue Hüte für Uebergang und Sommer kaufen, oder ihren unmodernen Hut umnähen, fassonieren, bleichen o. färben lassen, so bringen Sie denselben nur in das Pelz- und Putz-Geschäft

PH. THOMAS, MAINZ

Laden, Stadthausstrasse 6, Telefon 2135, Laden.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fuchsbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Bunifarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main

Telefon 99.

Zwei Einspanner-Wagen Mist

zu verkaufen

Eisenbahnstr. 44.

Weissen-Sonntag

Den geehrten Einwohnern von Flörsheim zur Kenntnis, daß ich zwecks photograph. Aufnahmen von mittags 3 Uhr ab im „Karthäuser-Hof“ anwesend bin.

Jos. Amsl, Rüsselsheim

Photograph

Photograph



Streichfärb. Disfarben, Radfarben, Fußboden-
Vorstreichfarbe u. Lacke empf. zu bill. Fab-
rikpreisen Radfarb- und Kittfabrik
H. Röhrig & Co., Verkaufsstelle Wiesbaden
Marktstrasse 8 und Westendstr. 6.

Freies Kartell.

Montag Abend 7.30 Uhr findet in der Riedschule eine Kartellsitzung

statt. Es ist Pflicht aller Kartelldelegierten unbedingt zu erscheinen.

Der Vorstand.

Herren- und Damen-Hüte

werden auf die neuesten Formen umgepreßt. Lieferzeit 3 Tage. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Aufarbeiten bei billigster Berechnung. Alles Zugegebene wird verwendet.

M. Schulz, Wiesbaden,

Wellrichstrasse 2,
Telefon 3457

**Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-
Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden,**

Luisen-
str. 17.

Lieferung gediegener

**Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-
Einrichtungen**

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Sossenheim bei
Schreinermeister Johann Fah.

Alle Bücher (bis zu den grössten Werken) liefert

schnell zu Original-Preisen ohne
Aufschlag: H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstrasse 6 — Telefon Nr. 59

Montag beginnen
neue Kurse.



Gander's
primierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handchrift.

Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreib. Prosa gratis.

Gander, Mainz

Schillerstrasse 48.

30 J. seit 3 Jahren an geliebtem
Ausgang mit
sichbarem

Gerstl's
Jüben
Durch
ein halbes Stüd Zucker's
Patent - Medizinal - Seife
habe ich das Übel völlig beseitigt.
S. S. Polz - Berg. Dazu Zucker-
Creme (nicht fettend und fettig).
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfumerien erhältlich.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt
werden. Sprechstunden in Wies-
baden, Mainzerstr. 40, Garth. 1.
jeden Freitag von 10-1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt f.
Asthmaleiden.

**Baumwoll-
Waren**

kaufen Sie immer am
besten und billigsten bei

**A. P. & E. Weil
MAINZ**

Emmeranstrasse 28
Augustinerstrasse 51.

Schirmreparaturen und Über-
ziehen wird sachmännlich
ausgeführt. Bestellungen
auf neue Schirme werden
angenommen in der An-
nahmestelle Fahrrad- und
Zigarrenhandlung Frz. Hartmann
Grabenstrasse. Jean Gutjahr,
Schirmmacher.